

Mcllvanney, William / Rankin, Ian

Das Dunkle bleibt / dt. von Conny Lösch

Kunstmann, ISBN 978-3-95614-508-7, 287 S.

Um Jack Laidlaws Ehe steht es nicht zum Besten. Und dann droht auch noch ein brutaler Bandenkrieg im Glasgow der achtziger Jahre. - Ernie Milligan, Laidlaws Vorgesetzter, fischt wie immer im Trüben. Die Ermittlungen im Mordfall Carter kommen nicht von der Stelle. Dass die schöne Witwe Monica Carter DI Milligan zudem den Kopf verdreht, ist ebenfalls wenig hilfreich. Laidlaw und sein neuer Kollege Bob Lilley müssen alle Fakten ganz neu denken. Ob die Bücher, die Laidlaw auf seinem Schreibtisch ausgebreitet hat, dabei helfen können? Unamuno, Kierkegaard, Camus, Sokrates? „Wir brauchen weniger Cops wie dich und mich und mehr Soziologen und Philosophen. Deshalb die Bücher.“ (S. 22) So erklärt Laidlaw es seinem Kollegen. „Wir wissen, womit ein Verbrechen endet. [...] Aber womit fängt es an? Das ist eine viel heiklere Frage.“ (S.22) Laidlaw ist als Einzelgänger bekannt, geradezu als das Gegenteil eines Teamplayers. Lilley ist verwirrt. Doch er weiß, so wie Laidlaw die Sache angeht, besteht zumindest eine Chance, dass Glasgows rivalisierende Gangs es nicht zur Explosion kommen lassen werden. So erklärt er es auch Commander Frederick: „Er [Laidlaw] ist ein Unikat in einer Welt der Massenproduktion. Kein Polizist, der zufällig auch Mensch ist. Er ist ein Mensch, der zufällig auch Polizist ist, und die Bürde schleppt er überall mit sich herum.“ (S. 279) - Auch deshalb hält Laidlaw es zu Hause bei Frau und Kindern kaum mehr aus. Immer wieder mietet er sich im Burleigh-Hotel ein. Weil er sich dann besser auf den Fall konzentrieren kann, näher am Geschehen ist, weniger abgelenkt wird. Behauptet er jedenfalls. Nicht nur Laidlaws Frau ahnt, dass die junge Frau an der Rezeption mehr ist als nur seine Zimmervermittlerin.

Lilley weiß um die Fähigkeiten seines Kollegen. Aber auch um die Abgründe, die sich immer wieder auftun und Laidlaws Ermittlungen zur Gefahr für alle Beteiligten werden lassen. Gleichzeitig ist ihm bewusst, dass er keinen besseren Cop als Mentor haben kann als diesen zuweilen zynischen Einzelgänger, dem nichts Menschliches fremd ist und dem jedweder Karrieregedanke vollkommen fern liegt. Dass sich am Ende von *Das Dunkle bleibt* dennoch eine Beförderung Laidlaws andeutet, bleibt nur eine vage Möglichkeit.

Wir werden nicht erfahren, wie sich Laidlaws Zukunft gestaltet. Denn einen fünften Roman um die Figur des Glasgower Ermittlers kann es nicht mehr geben. - *Das Dunkle bleibt* ist ein unvollendet gebliebenes Manuskript Mcllvanneys, das vom schottischen Thriller-Autor Ian Rankin ganz im Sinne seines großen Vorbildes zum vollständigen Roman zusammengefügt wurde. - Die typischen Mcllvanney-Ingredienzien sind vorhanden: die Szenerie der verfallenden Industriestadt Glasgow, das Milieu der Verzweifelten und Angehängten, der völlig überforderte Polizeiapparat, die Verwerfungen im Privatleben des Protagonisten, das ständig wache Böse, die überall lauende Gewaltbereitschaft, die andauernde verregnete Dunkelheit. - Weniger deutlich ausgeführt sind in diesem Roman aus dem Nachlass die düsteren Grübeleien des notorischen Zweiflers. Weniger Kontemplation, mehr Action - so kann man Rankins (durchaus gelungene) Vorgehensweise wohl überschreiben.

An uns ist es, mit dem vierten Band der Serie Abschied zu nehmen von Jack Laidlaw, dem großen Moralisten des schottischen Noir, dieser „Landmarke europäischer Kriminalliteratur“ (U4), wie Tobias Gohlis es in der ZEIT festgestellt hat.

SUPPPORT YOUR LOCAL BOOKSHOP / ©Peter Cremer, August 2022